

Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagbeilage Die Südmart) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.20, ganzjährig fl. 3.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Anzeigen-Anhalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht, deren W. Dr. G. Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden. Außerhalb Cilli: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausnahme werden auch in der Buchdruckerei Johann Watsch bereitwillig ertheilt. Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, I. Stock. Sprechstunden des Verwalters und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Redactionen sind verloschen. — Beiträge, deren Verleger dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 103

Cilli, Sonntag den 24. December 1893.

XVIII. Jahrgang

Einladung zum Bezuge.

Mit dem 1. Jänner 1894 tritt unsere „Deutsche Wacht“ in den 19. Jahrgang ihres Bestandes. Sie ist das älteste Blatt in Untersteier und kann sich schmeicheln, daß sie immer mannhaft und entschieden eingetreten ist für die Interessen des Volkes, für den deutschen Character desselben und für dessen Fortschritt. Unter den schwierigsten Verhältnissen hat sie eine lange Reihe von Jahren gegen Sturm und Wetter gekämpft, hat sie sich mit voller Kraft und ganzer Hingebung dafür eingesetzt, daß unserer Untersteiermark das deutsche Gepräge erhalten bleibe, hat sie immer und jederzeit dafür gearbeitet, daß die hinterlistigen und auf die Zerstückung unserer schönen Mark gerichteten Anschläge der leidenschaftlichen nationalen Gegner zu Schanden wurden, trotzdem eine hochmögende Patronaz den festen Forberungen der windischen verbissenen Agitatoren zur Seite stand. Die „Deutsche Wacht“ ist ihrer Aufgabe als framm-deutschnationales Organ sicherlich gerecht geworden; sie hat es aber auch nie verabsäumt, die volkwirtschaftlichen Interessen unseres schwergeprüften Unterlandes mit aller Aufmerksamkeit zu verfolgen, den Sinn der Bevölkerung nach freierwilliger Fortentwicklung zu wecken und zu verbreiten.

Wir glauben also unsere Pflicht bisher gethan und unsere Gönner und Freunde zufriedengestellt zu haben.

Mit Beginn des neuen Jahrganges wollen wir die „Deutsche Wacht“ sowohl, als auch ihre belletristische Beilage „Die Südmart“ reicher und mehrseitig ausgestatten, wozu wir uns die Unterstützung unserer bisherigen Abnehmer und Gönnergenossen erbitten. Wir arbeiten und wirken für die Erhaltung des Deutschthums, für die wirtschaftliche Wohlfahrt, für die sociale Ausbildung und die freie und fortschrittliche Entwicklung der Untersteiermark ohne Eigennuß, aber die Genugthuung wollen wir nicht missen, daß unser Streben auch anerkannt wird. Deswegen wünschen wir, daß zu dem getreuen Stock unserer lieben alten Freunde recht viele neue hinzukommen, daß die deutschen Bewohner des Unterlandes die „Deutsche Wacht“ als ihr eigenes Organ ansehen, an dessen Ausgestaltung sie mitbetheiligt sind. Nur dann können wir unserer Aufgabe voll und ganz gerecht werden, wenn uns die moralische und materielle Unterstützung seitens unserer Parteigenossen, welche letztere in der Zuwendung von neuen Abnehmern und in der Benützung des Anzeigentheils besteht, zu theil wird.

Die Verwaltung der „Deutschen Wacht“, ersucht die geehrten Abnehmer unseres Blattes um gefällige Einwendung der noch fälligen Bezugsbeträge und um freundlichst baldige Erneuerung des Weiterbezugs, zu welchem Behufe für die auswärtigen Abnehmer Postanweisungsbillette beigelegt sind.

Indem wir unseren Abnehmern und den übrigen Gönnern für ihre Zuneigung noch wärmstens danken, zeichnen wir

mit deutschem Gruße

Die Schriftleitung und Verwaltung der „Deutschen Wacht“.

Deutsche Weihnachtsen!

Cilli, am 23. December.

Eine lange Reihe von Jahren ist es her, daß die Deutschen in Oesterreich ihre Weihnachtsen nur in dem Gefühle der Besorgnis für ihre Zukunft, mit der berechtigten Aufsehnung gegen ihre Zurücksetzung in der von ihnen gegründeten deutschen Ostmark feiern konnten. Das erstemal nach Jahren kehrt in uns die Befriedigung über die Gestaltung der Verhältnisse in Oesterreich wieder und das erstemal nach Jahren leuchtet uns wieder ein Strahl der Hoffnung auf eine bessere, uns Deutschen in Oesterreich würdigere Zukunft: Graf Taaffe ist Ministerpräsident geworden, im Rathe der Krone sitzen zwei Vertrauensmänner der Deutschen und nicht als letzte erfüllt uns die angefordigte wohlwollende und gegenseitige Geneigtheit der deutsch-nationalen und deutschliberalen Abgeordneten zu gemeinsamer Arbeit mit ehrlcher Genugthuung. Besonders an der Sprachengrenze, wo die Deutschen den Wert und die Nothwendigkeit des Zusammenschlusses aller schon lange fühlten, macht das freundliche Entgegenkommen der beiden deutschen Parteien den besten Eindruck und wenn wir unserer Zufriedenheit noch nicht auch darüber Ausdruck geben können, daß alle national und fortschrittlich gesinnten deutschen Abgeordneten ein in dem Clubverbande angehören, so ersehen wir doch aus den Erklärungen des Abg. Dr. Seinen der im österreichischen Abgeordnetenhaus (siehe weiter unten) und aus dem warmen Beifall, der trotz mehrfacher Vorbehalte Steinwenders den Worten desselben aus den Reihen der „Vereinigten deutschen Linken“ folgte, das Ende jener gegenseitigen Anrempelungen, wie sie zum offener Bedröße der Wählerchaften leider zu oft zwischen den Mitgliedern der „deutschen Nationalpartei“ und denen der „Vereinigten deutschen Linken“ vorgekommen waren.

Die „Deutsche Wacht“ hat in den Zeitungsartikeln in den Nummern 95, 97 („Weg mit den kleinlichen Fäulereien!“) und 100 vom 26. Nov., 3. und 14. December d. J. ihren Ansichten über ein gegenseitiges freundliches Uebereinkommen zwischen allen deutschen Abgeordneten Ausdruck gegeben und es freut uns, daß die dort ausgesprochenen Hoffnungen und Wünsche wenigstens theilweise realisiert sind. Besonders für das steirische Unterland ist die Wendung in den Verhältnissen der deutschen Abge-

ordneten zu einander von großem Werte, denn bei uns treffen jene Voraussetzungen zu, welche wir vorhin von den bedrohten deutschen Sprachgebieten betonten. Wir begrüßen also diese glückliche Wendung aufs wärmste und hoffen dies mit uns größerer Freude und mit uns froherem Gefühle, als die Zusammenschließung aller Deutschen zu gemeinsamer nationaler Arbeit im steirischen Unterlande bekanntlich der erste und wichtigste Punkt des Cillier Programms ist.

Es liegt ja auf der Hand, daß die Stellung der Deutschen eine umso einflußreichere sein muß, je kräftiger und mächtiger sie ist, daß die Regierung umso mehr Rücksicht auf die Deutschen nehmen muß, je nachhaltiger die Unterstützung derselben ist und daß im Gegensatz die slavische Gegencoalition umso ohnmächtiger wird, je fester der Zusammenschluß der Deutschen wird. Wir sehen bei den Tschechen und Sloenen die Lockerung ihrer Gruppen, trotz slavischer Gegencoalition, wir sehen, daß sich der tschechische Großgrundbesitz vom Jungtschechenthum scharf abgefordert hat, wir sehen, daß die Sloenen in zwei Gruppen gespalten sind, wir sehen aber auch andererseits, daß sich die Deutschen enger zusammenschließen und principiell einigen, wo wird da der Erfolg sein?

Wenn die deutschnationalen Abgeordneten ob ihrer Haltung von einigen journalistischen Heißspornen antisemitischer Richtung angegriffen werden, so mögen sie darüber ruhig und gleichmüthig hinweggehen; das Volk, gewiß ein berufener Factor, beurtheilt die Wendung im deutschen Lager anders, wie gewisse antisemitische Blätter die im gegenseitigen Verkehre der Deutschen einzig und allein ihre Existenz finden und die letztere ist in dem Augenblicke eine problematische geworden, in dem sich ein wohlwollendes Entgegenkommen und eine gegenseitige Würdigung aller national und fortschrittlich gesinnten Deutschen einstellt. Deshalb die Wuth dieser Herren über das angebliche freundschaftliche Verhältniß der beiden deutschen Parteien. Ob die antisemitischen Helden, welche in blindem Eifer und ohne Rücksicht der Verhältnisse einem Zusammengehen der Deutschen mit den geschworenen nationalen Gegnern derselben, den Tschechen und Sloenen, das Wort reden, welche wollen, daß die „Nationalpartei“ der Regierung Opposition mache und die Actionskraft der Deutschen dadurch hemme, welche sich mit dem Verehrer des Pfaffenstums und des Freundes der confessionellen Schule, des Fürsten Alois Liechtenstein, verbinden, welche um ihrer einseitigen separatistischen Zwecke willen die vorhandene günstige Lage für die Deutschen unangenehm vorübergehen lassen wollen und wer weiß welchem Wahne nachhagen, — wir sagen, ob diese Politiker das Recht für sich in Anspruch nehmen dürfen, über das Vorgehen der „Deutschen Nationalpartei“ abzuurtheilen — das mögen unsere Leser ersehen. Wir glauben, gewiß mit den letzteren, daß wir alle Ursache haben, mit der Entwicklung der deutschen Parteiverhältnisse, wie sie in dem letzten Abhau der Parlamentssession sich ausgestaltete, zufrieden sein zu können und daran werden ungetrieben und noch so bärbeißige Raisonnements nichts ändern. Daß der nationale Gedanke nicht schläft, daß die nationale Kleinarbeit nicht erlahmt,

das zu besorgen haben ja so wie so andere Herren über als diejenigen, welche ein Patent darauf zu haben sich zuwinden, das deutsche Volk zu lehren, wahrhaftig und echt deutschnational zu sein.

Die „Deutsche Nationalpartei“ und die Coalition.

In der Schlußsitzung des Abgeordnetenhauses am vorigen Samstag ergriß nach dem Epitaph des Finanzministers Dr. von Plener, wie bereits mitgeteilt, der Abgeordnete Dr. Steinwender das Wort, um die Stellung der Nationalpartei zur Coalition der Regierung zu präzisieren.

Abg. Steinwender sagte: „Erlauben Sie mir, zunächst auf eine Schmeichelei meines unmittelbaren Vorredners zu antworten, welcher durch eine Bemerkung gegen mich uns dafür strafte, wollte, daß wir bei der Abstimmung über die Ausnahmungsverordnungen nicht imstande waren, die Konsequenzen unserer freiheitlichen Anschauungen zu ziehen. Wir sind eben etwas empfindlicher in nationalen Dingen und so lange es sich um eine Sache der politischen Rechte und der gesetzmäßigen Freiheiten handelte, standen wir auf Seite der Gemäßigten. Soviel aber die Frage auf das nationale Gebiet übertragen wurde, konnten wir nicht mehr mithun. Unsere Abstimmung über das Budgetprovisorium ist selbstverständlich und brauche ich die nicht weiter zu begründen. Wohl aber muß ich dem Vorgange der anderen Parteien folgen und unser Verhältnis zur neuen Regierung etwas näher erläutern. Die Coalition und die Coalitionregierung ist ohne unser Zutun zustande gekommen. Wir hatten eine andere Ansicht über die den österröichlichen Eigentümlichkeiten am besten entsprechende Form einer Regierung und waren der Meinung und sind es so lange, bis wir durch die Erfahrung vom Gegenteil überzeugt wurden, daß eine unabhängige, nur von der Rücksicht auf die Bedürfnisse und Aufgaben des Staates geleitete Regierung das Bessere sei. Der Gang der Dinge hat einen anderen Abschluß herbeigeführt und wir sind zu wenig Theoretiker, um uns der Neuordnung deswegen von vornherein feindlich gegenüber zu stellen. Die Mehrheit der Deutschen in Oesterreich hofft Etwas von der Coalition und hofft vielleicht mehr, als dieselbe nach der Lage der Dinge leisten kann, und wir dürfen uns mit der Mehrheit des Volkes nicht in Widerspruch setzen und werden daher die Versuche, die etwa gemacht werden, nicht stören. (Beifall links.) Wenn aber auf deutscher und fortschrittlicher Seite die Entsagung geübt wird, müssen wir verlangen, daß die gleiche Selbstbeschränkung auch auf Seite der Coalition. Die Clericalen haben die Schule in Ruhe zu lassen und die Slovenen haben unsere nationale Stellung zu respectieren. Geschieht dies, so bleibt noch eine nur zu lange Reihe von Aufgaben zurück, an deren Lösung wir mit besten Kräften mitarbeiten werden, mit Verzicht auf allen anderen Dank als auf die Achtung, die der selbstlosen Arbeit für Volk und Staat gebührt. (Beifall links.) Das Regierungsprogramm enthält nur eine bescheidene Anzahl von Versprechungen. Das ist eher ein Vorzug, als ein Nachteil. Wir haben nun das Recht und die Pflicht, anzusprechen, was wir von der Regierung verlangen und erwarten. Wir sehen dabei von eigentlichen parteimäßigen Forderungen ganz ab. Solche zu erheben, wäre heute eine wirkungslose, leere Demonstration. Eine solche Forderung ist die Reform des Preßgesetzes, der sich keine Partei und auch die Regierung nicht entgegensehen kann. Eine zweite Reform ist die Wahlreform; soll aber die Sache dieser Reform auch siegen, dann darf sie sich nicht bloß auf die immerhin nur in gewissem Maße zu erfüllenden Ansprüche der Arbeiterbevölkerung erstrecken, sondern sie muß den Kern der Sache treffen, und der Kern ist die Erhaltung, Stärkung und Wiederbelebung des Mittelstandes. (Beifall links.) Schließlich möchte ich noch eine

Erwartung aussprechen. Von der Coalitionsregierung wird Niemand viel mehr als eine wohlwollende Neutralität in nationalen Dingen fordern, fordern dürfen. Diese fordern wir aber auch in vollem Maße; das ist das Mindeste, was die Coalition für die Deutschen leisten muß. Die Regierung wird also fest sein müssen gegenüber den in der Coalition noch zurückgebliebenen Slovenen und sie wird fest sein können, wenn die Parteien, auf die sie sich stützt, auch fest bleiben. Der Ministerpräsident hat sich gestern über den Kreis der Coalitionsparteien hinaus auch an die übrigen Vertreter, welche thatsächlich mehr als die Hälfte der Bevölkerung repräsentieren, gewendet und sie zur Mitarbeit aufgefordert. Wir sind zur Mitarbeit bereit, (Beifall links), soweit eine solche mit unseren Ueberzeugungen vereinbar ist. An diesen aber haben wir unbedingt fest. Wir waren und bleiben Vertreter der socialen Reform. Bis jetzt haben wir keinen Anlaß zu glauben, daß die Regierung sich diesen Grundfragen feindselig entgegenstellen wird, und haben daher keine Ursache, jetzt in Opposition zu treten, wozu wir vielfach aufgefordert wurden; deswegen aber wird die Regierung auf eine willenslose Gefolgschaft nicht zu rechnen haben. Worauf sie aber mit Sicherheit rechnen kann, das ist eine thatsächliche Behandlung aller Fragen, eine Berücksichtigung und Würdigung der in unserem Staate besonders schwierigen Verhältnisse und eine Unterordnung unserer Personen nicht unter die vorübergehenden Stimmungen, wohl aber unter die bleibenden Existenz- und Wohlfahrtsbedingungen unseres Volkes.“ (Vehementer Beifall links.)

Von der deutschnationalen Presseleitung in Wien erhielt das Grazer Parteiorgan der „Nationalpartei“, das „Tagblatt“ folgende weitere Erörterungen zu diesem Schritte der Nationalen:

„Die Erklärung der Deutschen Nationalpartei gegenüber der veränderten innerpolitischen Lage liegt nunmehr vor. Abg. Dr. Steinwender hat, wie schon gemeldet, namens dieser Partei in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingehende Aufklärungen gegeben. Aus diesen Depositionen ist ersichtlich, daß in den grundsätzlichen Auffassungen und Anschauungen der Partei sich nichts geändert hat, daß dieselben in keinem Punkte abgeschwächt erscheinen. Man darf erwarten, daß sich dieses in der parlamentarischen Thätigkeit der Parteimitglieder, sowie in deren außerparlamentarischen Betätigungen deutlich erweisen wird. Eine Partei kann ja einzig und allein danach beurtheilt werden, was deren Mitglieder im öffentlichen Leben vertreten. Die Partei hat sich laut der oben erwähnten Erklärung in ihrer Action die volle Freiheit und Unabhängigkeit gewahrt. Immer an dem Grundsatz sachlicher Behandlung aller vorkommenden Fragen festhaltend, ist sie heute ebenso wenig Regierungspartei, als sie es je vorher war. Hält sie an diesem Grundsatz, so fällt auch die Forderung einer voraussetzungslosen Opposition, das heißt einer Opposition, deren zureichender Grund höchstens in ganz vagen Allgemeinheiten gefunden werden kann.“

Die bisherige Praxis, was gut und mit dem Volkswohle oder den Staatsbedürfnissen vereinbar ist, anzunehmen und zu unterstützen, hat sich gegenüber dem früheren System bewährt. Diese Praxis ermöglichte eine sachliche Mitarbeit an Fragen und Angelegenheiten, deren Lösung oder Zustandekommen ein allgemeines Interesse ist. Es ist nicht abzusehen, warum diese Praxis gegenüber dem gegenwärtigen Regime aufgegeben werden soll, eine Praxis, deren Wesen darin besteht, daß man das dem deutschen Volke nützliche und Nothwendige fördert, komme die Anregung dazu, wober sie wolle, und das der Nation Unzuträgliche ablehnt und bekämpft, gleichviel, ob es von oben oder unten angeregt wurde. Eine freiere, zweckmäßigere und den Bedürfnissen unseres Volkes angepaßtere Stellung gibt es gar nicht, und man würde durch eine nicht im einzelnen gerechtfertigte Opposition unserer Meinung nach heute der Nation nur einen schlechten Dienst erweisen.

Damit ist wohl auch das Verhalten gegenüber der Vereinigten Linken gegeben, dessen übrigens die Erklärung des Obmannes der Deutschen Nationalpartei mit keinem Worte gedenkt. Auf Grund von Informationen nun sind wir in der Lage zu erklären, daß man in den Kreisen der Deutschen Nationalpartei willens ist, die Verwirklichung der nächstliegenden und dringenden gemeinsamen Aufgaben nicht durch Angriffe auf andere deutsche Parteien zu erschweren. Man ist in den genannten Kreisen der Ueberzeugung, daß man durch ein solches, die allen Deutschen gemeinsamen Aufgaben berücksichtigendes Verhalten der Intenität und Entschiedenheit der Parteigrundzüge nichts verliert. Gegenüber der sich rallierenden slavischen Coalition kann eine nationale Partei in der That zunächst nur darauf bedacht sein, innerhalb der Nationalgenossen die Nothwendigkeit eines Waffenstillstandes anzuerkennen. Sie wird dadurch auch in die Lage kommen, ihren Grundfragen über den engeren Kreis der Parteigenossen hinaus Anerkennung zu verschaffen und wird sichere praktische Erfolge erzielen.

Eine „Schwankung“ oder inconsequente Haltung kann in den Erklärungen des Parteiohmannes und in der Haltung der Nationalpartei also nicht erblickt werden. Es scheint uns aber zu einem solchen Vorwurfe auch jeder andere, von den Actionen der Partei selbst unabhängige Grund zu fehlen. Ein solcher Vorwurf könnte mit Recht nur dann erhoben werden, wenn sich etwa bloß die Stellung der Partei ändern würde, ohne daß in den übrigen Verhältnissen irgend etwas geändert worden wäre. Dem ist aber gerade umgekehrt so. Die übrigen Verhältnisse haben sich geändert — das Cabinet Taaffe ist gestürzt, an seine Stelle ist ein Cabinet getreten, in dem zwei Vertreter der deutschen Bevölkerung Sitz und Stimme haben und das mindestens einen Stillstand in den Slavifizierungsbestrebungen erhoffen läßt; und endlich sehen wir den Beginn eines nationalen Zusammenschlusses aller Slaven —: dagegen ist die Praxis, sind die Grundzüge und die Unabhängigkeit der Nationalpartei dieselben und unverändert geblieben. Hier hat nichts geschiefert.

Wohl aber hat die Partei nunmehr die Aufgabe, jene taktische Stellung zu suchen und einzunehmen, welche unter dieser veränderten Lage der Dinge eben das Programm der Partei, einzig das nationale Interesse der Deutschen in diesem Lande zu vertreten, verlangt. Eine deutsche, nationalgesinnte Partei könnte eher und mit größerem Rechte auf ihrem Bestand verzichten, als heute aus einer, von allgemeinen Schlagworten dictierten und die Nothwendigkeiten übersehenden Gesinnung heraus sich einer Opposition nähert, deren überwiegende Masse aus nationalen Feinden des Deutschthums besteht.“

Die „Nationalen Blätter“, das Wiener Organ der Deutschen Nationalpartei, sprechen sich gleichfalls über die Stellung der Partei zur Coalition aus. Ihre Aeußerungen stimmen in der Hauptsache mit der Rundgebung der Presseleitung der Partei überein. Die Nationalpartei, heißt es, erwarte von der Coalition keine großen Dinge, sehe aber andererseits keinen Grund, ihr von vornherein feindlich entgegenzutreten. Die Coalition sehe mindestens einen nationalen Waffenstillstand voraus, ein solcher aber sei den Deutschen sehr nöthig, und dieser kleine Erfolg allein verbiete einer besonnenen nationalen Politik die principielle Bekämpfung der neuen Lage. „Mit Principienreiterei“, sagt das erwähnte Blatt, „ist dem deutschen Volke nicht geholfen — was dieses verlangt und von der nationalen Partei zu erwarten berechtigt ist, ist die Unbeirrtheit, vorurtheilsfrei und vor allem zielbewusste Verfolgung seiner Interessen. Eine nationale Partei hat den kleinsten nationalen Erfolg, und wäre es nur der augenblickliche Stillstand der Slavifizierung in den bedrohten Gebieten, nicht zu bekämpfen und zu hindern, sondern zu unterstützen und den Versuch zu unternehmen, ihn dauernde Wirkung zu verschaffen.“

Amschan.

Enthüllungen eines Slovenen-Blattes. Aus Laibach wird der „Grazer Tagesp.“ geschrieben: Ein hiesiges Slovenenorgan, nämlich jenes der radicalen Partei, erzählt, wie man mit dem pensionierten Landespräsidenten Winkler umsprang, als Graf Taaffe dessen Stellung für unhaltbar erkannt hatte. Graf Taaffe ließ nach dieser Mittheilung einen slovenischen Abgeordneten zu sich bescheiden, den er nun angeichts der Haltung der Linken dahin bestimmte, ein Schreiben an Baron Winkler zu richten und ihn zu veranlassen, daß er um seine Pensionierung einkomme. Winkler habe dies zwar ungesäumt gethan, jedoch den betreffenden slovenischen Volkstribuna, als er später bei ihm vortrat, aufgeregt empfangen, ihm allerlei Vorwürfe gemacht und namentlich über den Unbath der Slovenen geklagt. Das Blatt erzählt auch, daß Graf Taaffe dem erwähnten Abgeordneten gegenüber noch Folgendes bemerkte: „Was würden Sie dazu sagen, wenn ich einen tüchtigen Beamten an Stelle Winkler's nach Krain schickte? Die Deutschen würden dies jedenfalls als eine Concession ansehen.“

Agitation gegen den Grafen Hohenwart. Das Organ der slovenischen Radicals in Laibach eröffnete einen Feldzug gegen den Grafen Hohenwart als slovenischen Abgeordneten. In seinem neuesten Leitartikel fordert das Blatt die Wähler des Grafen unter Ausfällen auf denselben auf, gegen ihren Abgeordneten Stellung zu nehmen. Ohne Zweifel werden es die Agenten der slovenischen Radicals durchsetzen, daß ein Theil der Wählerschaft des Grafen Hohenwart die bestellten Mißtrauens-Kundgebungen unterfertigen wird.

Hr. Gregor Schönerer, dessen politische Rechtslosigkeit am 20. d. abläuft, äußert sich in seinem Organe über die Frage seiner Wahl in das Abgeordnetenhaus folgendermaßen: „Wenn man, wie ich, von einer Gesellschaft im Abgeordnetenhaus mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit „hinausgeworfen“ wurde, so kann man doch nach meiner Meinung nur dann in das betreffende „hohe Haus“ zurückkehren, wenn man über eine entsprechende Anzahl von Truppen verfügt, die bereit sind, unter Leitung ihrer Führer für die von mir vertretene Sache jederzeit einzustehen und mich im Kampfe für die Rechte und Interessen des deutschen Volkes kräftigt zu unterstützen. Thatsächlich ist nun aber die große Zahl meiner Anhänger bis auf eine geringe Anzahl allerdings unbedingt verlässlicher Genossen und Mitkämpfer gesunken; ich kann mich daher nicht entschließen, in das „hohe Haus“ derzeit wieder einzutreten.“

Kleine politische Nachrichten. Der steiermärkische Landtag, welcher nach Bewilligung des Budgetprovisoriums am 20. d. geschlossen wurde, tritt am 9. Jänner wieder zusammen. — Das Abgeordnetenhaus dürfte erst gegen Ende Feber wieder zusammentreten. — Papst Leo begibt am Freitag sein 40jähriges Bischofsjubiläum. — In Belgien begann am 21. d. der Prozeß gegen die Mitglieder des liberalen Ministeriums Van der Smissen, welches bekanntlich durch den Staatsstreich des Königs Alexander zum Abtritt gezwungen worden. Sämmtliche Minister sind des Hochverrats beschuldigt.

Aus Stadt und Land.

Cilli, am 23. Dezember 1893.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten, deren Erlös dem Armenfonds der Stadt Cilli gewidmet wird, haben bis nun beim Stadtschreiber nachverzeichnete Damen und Herren gemeldet. z. v.: Herr v. Kallichs, k. k. General-Major i. R., Herr Leopold Weber, k. k. Hauptmann i. R., Frl. Emmy Hausmann, b. b. Herr Josef Kupferschmid, Frau Kupferschmid, Herr Leopold Wambrecht, Herr Dr. Sajo, Herr Dr. Sajo.

Bezirksvertretung Cilli. Am 29. Dezember l. J., 10 Uhr vormittags findet im Saale des k. k. Kreisgerichtes Cilli eine Plenarversammlung der Bezirksvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verifizierung des Sitzungs-Protokolles vom 28. Juni 1893, Z. 400. 2. Genehmigung des Voranschlages für 1894. 3. Ansuchen der Gemeinden des Bezirkes um Bewilligung zur Einhebung von mehr als 20% Gemeindefinanzen. 4. Wahl dreier Herren Rechnungs-Revisoren für die Bezirksrechnung pro 1893. 5. Eintheilung des Bezirkes in Gane und Wahl der Gauvorstände und deren Stellvertreter. 6. Corroboration (Zustimmung) des Vergleiches zwischen der Kirchenverwaltung und der Schulgemeinde Kalobje. 7. Gesuch um verschiedene Subventionen. 8. Freie Anträge.

Bierseuchen. In der Berichtsperiode vom 10. bis 17. December wurde Bläscheauschlag der Kinder in der Gemeinde St. Lorenzen im Prokin des Bezirkes Cilli konstatiert.

Weihnachtsausstellung von Arbeiten der Schülerinnen unserer städt. Mädchenschule. Da nun das Christkind erscheint und die Menschen in seinem Geiste sich mit Gaben der Liebe beschenken werden, so haben auch unsere braven Mädchen, in dankbarer Erinnerung der vielen Wohlthaten, ihrer lieben Eltern gedacht und für sie so manch kleines Kunstwerk der Hände mit viel Fleiß verfertigt. Schreiber dieser Zeilen fand Gelegenheit, all diese Herrlichkeiten besichtigen zu können, und es ist schwer zu sagen, ob man mehr den dabei zu Tage tretenden Geschmack oder die dazu notwendige Kunstfertigkeit der emigen kleinen Hände bewundern soll. Unsere Arbeitslehrerin Fräulein Ant. Cilli hat sich bei Herstellung dieser Arbeiten besonders verdient gemacht, da sie weder Mühe noch Zeit scheute, um den lieben Mädchen in ihren „Weihnachtsnöthen“ mit Rath und That hilfreich zur Seite zu stehen, wofür ihr so mancher glücklich Besetzte gewiß herzlich danken wird.

Weihnachtsfeier der freiwilligen Feuerwehr. Einer alten Sitte gemäß veranstaltet unsere wackere Feuerwehr, wie bereits berichtet, eine Weihnachtsfeier, welche von vielen Anhängern des Vereines stets auf das freudigste begrüßt wird. Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am Dienstag, den 26. d. M. in dem Salon des „Hotels zum goldenen Löwen“ statt. Die Musik besorgt die Cillier Musikkapelle unter der Leitung des Herrn Capellmeisters Dießl. Den Schluß der Feier bildet ein kleines Tanzkränzchen. Widmungen für den Weihnachtsbaum werden entgegenommen bei Wilhelm Higersperger, Grazstraße 10.

Stadttheater. Allgemeine Befriedigung über das Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Herrn Hartmann in Schalepears köstlichem Lustspiel „Die besagte Widerspännige“, welches am Donnerstag gegeben wurde, konnte man allerorten hören, wo über unser vornehmstes Rendez-vous der Gesellschaft, unser Stadttheater, gesprochen wurde. Trotz der unglücklichsten Zeit, in welche das Gastspiel des Wiener Künstlers fiel, vor Weihnachten, waren die höheren Plätze fast voll besetzt. Herr Hartmann (Petruccio) wurde von dem Publikum bewundert. Wie er spielt, das ist Wahrheit, das ist Natürlichkeit und wirkliches Empfinden und Aufgehen in der Rolle, wie scharf und wie deutlich er das Spiel, das er behufs Bähmung seiner widerspännigen Gattin heuchelte, zu zeichnen verstand, wie markant er die Ausbrüche tobstüchtiger Wuth und süßen Einschmeichels im nächsten Augenblick zum Ausdruck brachte! Die Gastspiele solcher Künstler auf den Provinzbühnen sind nicht nur ein freudliches Angebinde des betreffenden Theaterdirectors für das Publikum, vor allem sollten sie eine Schule sein für das ständige Ensemble der Provinzbühnen. Herr Hartmann wurde von Beifall überschüttet. Recht brav stand ihm zur Seite Frl. Ida Jenbach als Katharina. Seines Geistes schien sie einen Hauch verspürt zu haben und sie versuchte, sich an die Höhe des Spiels des verehrten Gastes hinauf-

zuranken. Leider störte die Vollkommenheit ihrer Darbietung die Heiserkeit, an welcher Frl. Jenbach sichtlich litt, so daß ihr Organ etwas rauh klang; wir sind ihr aber dafür umso mehr dankbar, daß sie trotzdem, mit aller Anstrengung, uns ihr schönes Können zeigte. Auch der Gast schien daselbe zu würdigen, denn er suchte sie gesittet zur Dankerstattung an seine Seite zu ziehen, wenn das Publikum die schönen Leistungen der beiden Darsteller mit stürmischem Beifall lohnte. Als dritten in der Reihe müssen wir Herrn Jenbach (Tranio) nennen. Er charakterisierte den aufgeweckten Diener seines Herrn mit Fleiß und war köstlich in seiner Verkleidung als Edelmann, den er mit allem eitel-progenhaften Dünkel, ausstattete wie es die Rolle verlangt. Herr Kissl, dem wir unsere Anerkennung und Wertschätzung hier noch aus der Darstellung des „Bajazzo“ schuldig sind, wo er sich als wackerer Sänger zeigte, schien in der Rolle des Lucentio nicht ganz am Platze zu sein, Frl. Meißner (Bianca) war uns lieber als duldsame tyrannisierte Schwester, denn als Widerspännige, deren Rolle sie zum Schlusse des Lustspiels übernehmen sollte, Herr Vori Erl gab den heißen eingebildeten Geck (Gremio) mit Würde und Anstand; dagegen ließ Herr Reuter vieles zu wünschen übrig; vor allem das Können der Rolle. In diesem Uebel litt er übrigens nicht allein. Sehr drastisch wußte das Corps der Diener in Petruccios Hause und besonders Herr Mondheim als Grunio die Situationen zu zeichnen. — Die Darbietung litt wie bereits angedeutet, merklich an der gehemmten glatten Abwicklung des Dialogs, was mehrere Darsteller des öfteren flochten. Die Costüme und Masken waren wahr und besonders das des Gastes war Gegenstand berechtigten Interesses. — Allgemein hörte man die Ansicht äußern, daß die Darbietung guter Lustspiele das hiesige Publikum wohl besser befriedigen würde, als unzulänglich besetzte Operetten.

Spenden für die Wärmestube. An weiteren Spenden giengen ein: Von Frau Baronin Sophie Butthou, Schloß Salloch, 10 fl.; Herrn Oberst Anton Süss, 5 fl.; Frau Marie Fanning, Hausbesitzerin, 5 fl.; Herrn Fritz Seybalt und Familie, Gutsbesitzer Forsthof, (durch die Redaction der „Deutschen Wacht“) 6 fl.; Frau Zanger, 3 Schaff Erdäpfel; Frau Neubeuschel, Fleisch; Frau Katsch, 1 Topf Fett; eine unbekannt Wohlthäterin der Kinder 1 Schaff Erbsen und Kollgerste; Herrn Madakovich, 3 große Säcke Erdäpfel. Herzlichen, besten Dank allen Wohlthätern und Spendern namens des Damen-Comitees der Wärmestube und ein einziges „Vergelt's Gott“ im Namen der armen Kleinen. Um weitere Spenden wird gebeten.

Spende für die Armen. Herr Peter Majdic hat, wie alljährlich, so auch heuer anlässlich der bevorstehenden Weihnachtsfeierstage den Stadtarmen von Cilli 100 Päckchen Weizenmehl à 2 Kilogr. und 100 Päckchen Weizenmehl à 1 Kilogr. gespendet. Dem genannten Wohlthäter wurde vom Bürgermeister namens der Stadtarmen für diese hochherzige Spende der wärmste Dank ausgesprochen.

Slovenische Zeitungslügen und Segen. Welcher Rohheit gewisse slovenische Journalisten in bezug auf Denkungsart und Ausdrucksweise fähig sind, erhellt wieder einmal aus dem clericalen „Slovenec“, der vor einigen Tagen folgende Mittheilung aus Untersteinmarkt brachte:

„Die Früchte der Neuschule zeigen sich insbesondere reichlicher Anzahl an der Knabenchule in Cilli, wo man einem ganzen Haufen diebischen Gesindel auf die Spur kam. Die Burschen, welche im Alter von 9—13 Jahren stehen, führten die frechtsten Diebstähle aus. Wie mochten den Vätern der Stadt die Herzen erbeben, als der Stadtdiener diesen diebischen Burschen, der Hoffnung der Stadt Cilli, die Hosen annehmen mußte! Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt bisher über 100 fl. Was aber erst kommen wird! Na aber — wie

die Alten jungen, so zwischern die Jungen.“

Eine berartige Schreibweise richtet sich von selbst, und das schamlose clericalc Organ, welches einem solchen Gemenge von frechen Lügen und Entstellungen Raum gibt, verdient die allgemeine Verachtung aller anständigen Menschen ebenso sehr, wie der Berichtstatter, deren Haß gegen das deutsche Gilt und das hiesige Bürgerthum aus den Zeiten wahrhaft abscheulich herauskringt. — Das Wahre an der Sache ist, daß drei Schulbuben, — es ist keiner davon eines deutschen Giltiers Kind und überhaupt kein Giltier darunter — Schwären u. dgl. angewendet haben, wozu sie nicht nur der Mangel an Erziehung und angeborene Schlechtigkeit, sondern auch der Hunger getrieben. Man hat aus naheliegenden Gründen die Sache der Öffentlichkeit vorenthalten, bis sich ein clericaler Pädagoge gefunden hat, der die traurige Geschichte an's Tageslicht brachte, um seinen nationalen Gefühlen Luft zu machen. Man sieht daraus nur, welche Gefahr unter Umständen damit verbunden wäre, die Jugend herzlosen und gemüthlosen Pädagogen auszuliefern.

Der Abzug der feirischen Mineralwässer in Amerika dürfte allem Anschein nach in naher Zeit beträchtlich zunehmen. Während bisher der Zollsatz in den Vereinigten Staaten Nordamerikas für Mineralwässer ein ungewöhnlich hoher war, ist im Reformtarifentwurf die Zollfreiheit dafür beantragt. Es wird sich darum handeln, daß die Besitzer unserer vortrefflichen Säuerlinge ihre Beziehungen zu den amerikanischen Importeuren zeitgerecht in größerem Maße als bisher pflegen, umso mehr, als sich schon zur Zeit der großen Chicagoer Weltausstellung ganz identische Bestrebungen seitens der böhmischen Mineralwasserproduzenten mit Erfolg geltend zu machen begonnen haben.

Journalistisches. Am 17. December erschien in Wien die erste Nummer eines Wochenblattes „Südösterreichische Post“, das vornehmlich die Interessen des Deutschthums in Krain und im Küstenlande vertreten wird. Das Blatt spricht unter der Devise Staatseinheit, Deutschthum und Fortschritt zu kämpfen. Die erste Nummer gibt sich sehr hübsch und ist vortrefflich redigiert. Die Schriftleitung und Verwaltung befindet sich in Wien, IX., Währingerstraße 18. Der Bezugspreis beträgt 5 fl. für das ganze Jahr.

Billigeres Viehsalz. Das Reichsgesetzblatt verlaublich am Mittwoch das functionierende Gesetz, durch welches der Termin für die Verabfolgung des Viehsalzes zu ermäßigte Preise auf den 1. Januar 1894 angesetzt wird. Im Einzelnen wird sich der Prozeß der Viehsalzabgabe in folgender Weise entwickeln: Der Vorbericht entsprechend, ist bereits die Vertheilung des gesammten Contingens auf die einzelnen Länder, Bezirke und Gemeinden nach Maßgabe des bei der letzten Volkszählung festgestellten Viehstandes verfügt worden. Jeder Gemeinde ist ein gewisses Quantum Viehsalz bereits zugewiesen, und Sache des Gemeindevorstandes ist nun die Bestimmung der Menge, bis zu welcher jeder einzelne Landwirt in der Gemeinde für sein Vieh Salz zu ermäßigten Preisen beziehen kann. Jeder Gemeinde ist eine bestimmte Salzniederlage für den Bezug von Viehsalz zugewiesen, und jeder Landwirt muß die für das ganze Jahr entfallende Menge Viehsalz, welche er bestellt hat, auf einmal beziehen und bezahlen.

Vom Wetter. Nachdem es bei 6 und 7 Grad Wärme am Donnerstag und Freitag geregnet, lachte uns am Samstag Frau Sonne aus nur mit einigen leichten Federvölkchen bedecktem blauen Himmel mit aller Güte an. Eine lauwarme Frühlingluft und der grüne Ton der Berge und Hänge lassen uns fast glauben, daß wir Oestern statt Weihnachten feiern sollen. Beim Wetterhürmchen im Stadtpark zeigte das Thermometer auf der Sonnen-

seite 22 Grad Celsius, im Schatten 8 Grad Celsius Wärme. Das Barometer zeigt „Beständig“.

Ein ruchloses Vubenstück. Am 19. d. gegen 9 Uhr abends wurde über den frequen- testen Gehweg des Wofaunplatzes, beiläufig $\frac{1}{4}$ Meter ober dem Erdboden, querüber ein Draht gespannt gefunden, so daß jeder Passant des Weges hätte darüber fallen müssen. Nach der Art der Befestigung des Drahtes konnte nur auf eine absichtliche Böswilligkeit geschlossen und kann daher das Vubenstück nicht genug verurtheilt werden. Infolge eines ganz ähnlichen Frevels auf demselben Wege erlitt bekanntlich vor mehreren Jahren ein Herr einen Beinbruch.

Irreinnig. Am 20. d. M. erschien eine ländlich gekleidete Weibsperson im Cafehause „Mercur“, welche die Aufmerksamkeit dadurch auf sich lenkte, daß sie sich an einen Tisch neben einem k. u. k. Officier niedersetzte und letzterem ohne weiters den Cafe austrank. Da man sofort erkannte, daß man es mit einer Irreinnigen zu thun habe, wurde ein Wachmann aufmerksam gemacht, welcher dieselbe abführte. Die Geistes- kranke nennt sich Josefine Breznig, 24 Jahre alt, Wirtstochter aus Schönstein. Ihre Krankheit artete alsbald in Tobsucht aus und die Bedauernswerte mußte an die Beobachtungs- anstalt des allgem. Krankenhauses in Graz abgegeben werden.

Aufgreifung eines eigentums- gefährlichen Vaganten. In der südlichen Umgebung von Gilt lenkte letzterer Zeit ein dafelbst umherstreichendes verdächtiges Individuum dadurch die Aufmerksamkeit der Land- leute auf sich, weil es sich an mehreren Orten erkundigte, wo und wie dieser oder jener Bauer seine Kinder und Schweine verwahrt habe. Als nun nächstherweise in den Drischäften von Laiberg und Nikolaiberg Einbruch- diebstähle theils versucht, theils ausgeführt wurden, entschlossen sich mehrere Besitzer aus der ersteren Ortschaft, nachts Streifungen vorzunehmen und in der Nacht zum 21. d. M. gelang es einer aus 6 Mann bestehenden, vom Grundbesitzer Martin Wollanischeg aus Laiberg geführten Patrouille, im Hause einer dortigen Besitzerin einen verdächtigen Mann aufzugreifen, in welchem, als er der städtischen Sicherheitswache übergeben worden war, der nach Sonobisdorf, Bezirk Sonobis, zuständige und wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Vagant Georg Sterbinschet erkannt und dem Gerichte eingeliefert wurde. Auf das Herum- streichen dieses eigentumsgefährlichen Vaganten in der erwähnten Gegend sind denn auch die jüngsten Gerüchte, es halte sich dort der viel- verfolgte Verbrecher Valentin Soling auf, zurückzuführen. Das unerschiedene Vorgehen jener Männer, welche die Streifung veranlaßt, verdient aber im öffentlichen Interesse gewiß alles Lob und allseitige Nachahmung, dann würde mit so mancher Diebsbande in dem Lande bald aufgeräumt werden.

Die Besetzung einer Notarstelle in Marburg. Die Besetzung der durch den Tod des Notars Ulrich in Erledigung gekommenen Notarstelle in Marburg macht den dortigen Slovenen viele Sorge. Mit Gewalt scheinen sie es durchsetzen zu wollen, daß dieser Posten einem Slovenen zugedacht werden sollte. Man kennt ja die Mißbräute und Schliche unserer Pervaken, so läßt sich die „Tagespost“ aus Marburg schreiben, welche kein Mittel scheuen, um ihren Feindhunger, auch wenn es gilt, mit unerlaubter Kost zu stillen. Es ist aber einleuchtend, daß die Besetzung dieser Stelle durch einen Bewerber aus ihrer Mitte ganz überflüssig und unnötig wäre, denn die Bevölkerung der Stadt ist demisch und protestiert gegen eine derartige Annahme seitens der Herren Slovenen. Der Umstand, daß das eine Notariat ohnehin schon lange Zeit von einem Slovenen geleitet wird, zeigt wohl sehr deutlich, daß auch auf diesem Gebiet die Slovenen keine Ursache zur Klage besitzen. Öffentlich sorgt man in maßgebenden Kreisen dafür, daß das freigewordene Notariat auch in Zukunft in deutschem Geiste geleitet wird.

Aus dem Sannthale, 19. December. [Eig.-Ver.] (Eine öffentliche aber noch offene Schuld.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß ein Vater leichter zwölf Kinder ernähren kann, als diese einen Vater. Der Vater des Sannthaler Hopfenbauers, Herr Josef Bilger, ist derzeit dienstlos und lebt in sehr bescheidenen Verhältnissen in Pleurovič. Wenn erwogen wird, daß durch den Hopfenbau alljährlich viele Tausende Gulden unter die Leute kommen und daß die Einnahmen für den Hopfen schon manchen Grundbesitzer vor dem Ruine gerettet oder zum Wohlstand verholfen hat, so kann es nur lobend anerkannt werden, daß sich im laufenden Jahre in Sachsenfeld ein Comité gebildet hat, welches sich zur Aufgabe stellte, dem für das Sannthal hochverdienten Herrn Bilger zum Zeichen der Dankbarkeit eine Ehrengabe zu überreichen. Es wurden zu diesem Behufe Sammelbögen angelegt, welche an einzelne Hopfenbauer in verschiedenen Districten mit der Bitte eingeschickt wurden, Geldbeträge zu obigem Zwecke sammeln zu wollen. Der uns vorliegende Bogen weist aus: Die Herrn Hausenbichler, Vincenz Janič (Gilt), Kulec, Koblet, Senica Rudolf und Zigan Josef mit je 100 fl.; die Herren Dr. Bergmann, Lenko Josef (St. Peter), Sirca Josef und Wolf Josef (St. Peter) mit je 50 fl.; den Herrn Ferdinand Erzan aus Pleurovič mit 30 fl.; die Herren Ridozser (vulgo Gorjup), Frau Seybold (Gilt), Wabic und Frau Wolf (St. Peter) mit je 25 fl.; den Herrn Fr. Brecher mit 15 fl. und den Herrn Julius Sadnik (St. Paul) mit 10 fl. Die gezeichneten Beträge der übrigen Sammelbögen werden später veröffentlicht werden. Das genannte Comité beabsichtigt nun, die gezeichneten Beträge einzucassieren und sie dem Herrn Bilger als Angebinde zum Jahreswechsel zu geben. Wie uns aber berichtet wird, fehlen in den Sammelbögen noch Namen bedeutender Hopfenbauer und es ergeht somit an alle diese das ergebenste Ansuchen, an der Tilgung der Ehrenschuld an Herrn Bilger nach Kräften theilnehmen zu wollen; insbesondere sei aber an den Edelmuth und an die Grobherzigkeit des P. T. hohen Sannthaler Adels, der Sannthaler Gutbesitzer, Inhaber und Unternehmer appelliert. Die gespendeten Beträge wären behufs Ausweisung und Ueberemittlung an Herrn Hausenbichler, Bürgermeister in Sachsenfeld zu schicken. Bei Verfassung dieser Zeilen drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf, ob die Unterstützung für die Landwirtschaft so hochverdienter und im Dienste ergrauter Männer — wie es Herr Bilger ist — nicht auch Aufgabe des löbl. Central-Ausschusses der k. l. Landwirtschaftsgesellschaft wäre? — Wir wären begierig die diesbezügliche Meinung Anderer zu hören. Klingt es aber nicht wie höhnische Ironie, wenn man aus gunnierichteter Quelle erfährt, daß man Herrn Bilger seinerzeit und irgendwo zur Theilnahme mit einer Geldprämie vorschlug, Herr Bilger aber statt des Geldes ein — Ehrendiplom erhielt? Zum Schusse mögen die P. T. Hopfenbauer noch nachstehenden Antrag erwägen und beherzigen: Herr Bilger ist bereits im vorgerückten Alter und es wird ihm immer schwerer, die Lasten seines Berufes auf sich zu nehmen. Wäre es daher nicht angezeigt, wenn das genannte Comité alljährlich für Herrn Bilger eine Sammlung veranstalten würde? — Noch besser wäre es aber, wenn sich die P. T. Hopfenbauer gegenseitig verpflichten würden, alljährlich von jedem Hopfengeschäfte $\frac{1}{2}$ Percent der Verkaufssumme in den Bilger-Alterversorgungsfond, welchen die Gemeinde Sachsenfeld oder der südt. Hopfenbau-Verein zu verwalten hätte, beizahlen zu wollen. Auf diese Art und Weise könnte der alte Vater des Sannthaler Hopfenbauers unbesorgt in die Zukunft blicken, und seine Kinder, die P. T. Hopfenbauern, hätten den Beweis erbracht, daß doch nicht immer — Undank der Welt Lohn sei.

Deutsche Frauen und Mädchen des Unterlandes!

Wie Allen bekannt sein dürfte, hat am 5. November d. J. in Graz die Gründung einer Frauenorlogsgruppe des Vereines „Südmark“ stattgefunden. Nach kürzester Zeit schon zählte diese Ortsgruppe 430, heute weit über 1000 Mitglieder. Der ungeheure Aufschwung, den diese Neugründung gewonnen, die Begeisterung, mit der die deutschen Frauen unserer Landeshauptstadt ihre Mitwirkung einem Werke zuwenden, daß die Erhaltung der heiligsten Güter unseres Volkes, seiner Sprache und Eigenart zu seiner Aufgabe gemacht hat, zeigt, daß das nationale Bewußtsein des deutschen Weibes heute wie immer in feigster Weise fortlebt.

Doch soll das schöne Beispiel, das uns die Landeshauptstadt gegeben, nicht nur aus der Ferne bewundert werden; es soll zündend wirken in den Herzen aller deutschen Frauen und Mädchen, es soll Nachahmung finden in allen Gauen Oesterreichs. Ihr deutsche Frauen und Mädchen des Unterlandes vor allem seid berufen zu zeigen, daß Ihr mitwirken wollt an der erhabenen Aufgabe, die sich der nationale Schutzverein Südmärk gestellt hat.

Darum wendet sich heute der Ausschuß der Ortsgruppe Cilli an alle Frauen und Mädchen unseres Volkes mit der dringenden Bitte, das schöne, deutsche Weiblichkeitsfest nicht vorübergehen zu lassen, ohne ein Schärlein beigetragen zu haben zur Erhaltung des Deutschthums in unserem schwerbedrängten nationalen Gilande. Tretet zusammen, ahmt das schöne Beispiel, das uns Graz gezeigt, nach und gründet auch in Cilli eine Frauen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ und seid versichert, daß wir Euch auf das kräftigste unterstützen werden. Wenn das gestellte Ziel erreicht sein wird, dann können in einträchtigstem Wirken beider Ortsgruppen alle jene Zwecke erreicht werden, die unser nationaler Schutzverein vor Augen hat. Jedenfalls aber werde alle Mitglieder des Vereines, denn in der Eintracht liegt die Macht, und nur durch einiges Vorgehen, können wir allen nationalen Aufgaben gerecht werden.

Indem wir hoffen, daß unsere Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind, sehen wir zahlreichen Anmeldungen der deutschen Frauen und Mädchen des Unterlandes mit Freude entgegen.

Mit treudeutschem Grusse
Der Ausschuß
der Ortsgruppe Cilli und Umgebung des Vereines „Südmark.“

Aus dem Gerichtssaale.

Das Eisenbahnunglück in Marburg. Der Maschinenführer Substitut Josef Haupt führte am 25. Juni d. J. die Locomotive Nr. 205 vom Kärntnerbahn zum Südbahnhofe in Marburg.

Damals stand die Locomotive Nr. 822, die vom Maschinenführer August Chum und vom Heizer Anton Reuschler bedient wurde, am Südbahnhofe vor dem Wechsel 39, um von dort nach Paffierung des Frachenzuges Nr. 125 auf das Geleise Nr. 4 zu fahren.

Dazu kam es aber nicht, denn Josef Haupt fuhr mit seiner Maschine mit solcher Vehemenz in diese Locomotive hinein, daß dieselbe über den in der Weiche gestandenen Wechsel Nr. 39 vor- und in die Planke des einfahrenden Zuges Nr. 125 hineingehoben wurde; infolgedessen ist die Locomotive Nr. 205 mit beiden Druckgestellachsen, die Locomotive Nr. 822 mit allen Achsen entgleist. Gleichzeitig wurden nicht nur die Locomotiven und mehrere Wagen stark beschädigt, sondern auch der Brenner Alois Schifffo getödtet, die Zugbedienten August Chum und Anton Reuschler schwer verletzt.

Der Beschuldigte Josef Haupt bestreitet, daß ihn an diesem Unglücksfalle ein Verschulden treffe, da er seinen Vordrängten gemäßig gehandelt habe und der Zusammenstoß nur

dadurch veranlaßt wurde, daß der Regulator versagte und er daher außer Stande war, seine Locomotive vor dem Anpralle zum Stehen zu bringen. — Am Dienstag dieser Woche fand nun die Hauptverhandlung bei dem k. k. Kreisgerichte Cilli statt, und dauerte dieselbe von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Der Angeklagte Haupt hatte in Herrn Dr. Stepišnegg einen ebenso warmen als eisenbahnwerkständigen Verteidiger; auf dessen Antrag der Gerichtshof auch ein freisprechendes Urtheil fällte.

Vermishtes.

Ein Dynamitattentat in Rakonitz (Böhmen). Aus dem Magazine des Pulververkleißes in Rakonitz waren 32 Kilogramm Dynamit gestohlen worden, was in der Stadt großen Schrecken verursachte. Die Furcht war nicht unbegründet. Am 19. d. gegen halb 8 Uhr abends wurde ein donnerähnliches Gebröle vernommen. Alles eilte angsterfüllt dem Hause auf dem Ringplatze zu, wo die Detonation erfolgt war, und da fand man am Hause des Advocaten Dr. Carl Wolfarge Verwüstungen. Das vordere Thor des Hauses war weit auf dem Ringplatze, das hintere weit in den Hof geschleudert, die Mauern waren zerissen, die Fensterscheiben zertrümmert, die Thürposten und Fenster aus den Rahmen gehoben worden. Auch die Fensterscheiben der benachbarten Häuser waren zertrümmert. Den Advocaten, seine Frau und seine zwei Töchter fand man ohnmächtig, aber glücklicherweise unverletzt in der Wohnung.

Verminderter Pilsner Bier-Export. Wie der „P. D.“ mittheilt, scheint der in vielen Städten ausgebrochene Pilsner Bier-Streit ziemlich empfindlich auf den Export des genannten Erzeugnisses einzuwirken. Früher wurden, führt das Blatt an, täglich 11 bis 12 Waggons-Bier nach Wien spediert, heute ein einziger!

Kleine Nachrichten. Die Nachricht von der in Pola erfolgten Verlobung der Erzherzogin Caroline von Toscana, Tochter der verwitweten Erzherzogin Maria Immaculata, mit dem Prinzen August von Sachsen-Coburg-Gotha wird officiell bestätigt. — In den Gemeinden Goez, Loze und Erzel des Wippachthales, in denen im heurigen Sommer die Reblaus constatiert wurde, breitet sich dieselbe immer weiter aus und hat aufs neue von mehreren Weingärten Besitz ergriffen. — Die Zahl der Cholerafälle mehrt sich in Slavonien bedenklich. In den Ortshäusern Rapanica und Malakoponica nächst Brod sind fünf Personen an Cholera erkrankt, und davon vier gestorben. — Auf dem Salzburger Bahnhöfe sind Zettel mit der Drohung aufgefunden worden, daß der Bahnhof zu Weihnachten in die Luft gesprengt werden soll. Der ganze Rayon wird daher strenge bewacht. — In Budapest wurde eine Fälscherbande, welche sich mit der Erzeugung gefälschter Staats- und Banknoten zu 1, 5, 10 und 50 fl. befaßte, ausfindig gemacht. — Der ehemalige clericale Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Dr. Josef Delz ist in Dornbirn (Tirol) hochbetagt gestorben. — Ein junger Mann namens Kellner aus wohlhabender Familie ist seit einigen Tagen aus Wien verschwunden, nachdem er 30.000 fl. der Caffe seines Vaters entnommen hatte. — Das 14. Landwehr-Infanterieregiment in Brünn errichtet auf eigene Kosten eine Musikkapelle.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Passionspiel Böhmerwald. Im Jahre 1894 finden von Pfingsten angefangen wieder Aufführungen der Böhmerwald-Passion in Göritz, statt. Die Leitung steht sich infolge großer Nachfrage zu den Nachspielen veranlaßt, zumal die vergangene Spielzeit eine kurze war, es konnten wegen den großen Vorbereitungen die Vorstellungen erst Ende Juli begonnen, wodurch nur 16 Vorstellungen stattfinden konnten. Da es nun nicht möglich war,

allen Ansprüchen nach Karten zu genügen und in folge dessen mehrere tausend Besucher abgewiesen werden mußten, so sind für den kommenden Sommer 26 Aufführungen geplant.

Briefkasten.

Nach Wettau. Bericht verspätet gekommen. Erscheint in der nächsten Mittwoch-Pr. Freundschaftlichen Gruß und Dank; bitten um weitere Einblendungen.

G. D. M. Besten Dank für die beiden Aufsätze, welche nach Thunlichkeit Verwendung finden werden. Ersuchen, uns öfters Berichte aus Ihrer Gegend zu senden. Deutschen Gruß.

Zum Selbsteinlassen

zu harten und weichen Böden
Kressel's Englische Fussboden-
Spr-Wichs e.
in allen Farben.
per Kilo fl. 1 60. 1/4, Kl. 85 kr. 1/4, Kl. 45 kr.
Alleiniger Verkauf nur bei

Skolaut, Cilli.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh, Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Zwölf Orangen um 20 kr.

zu haben bei
Alois Walland in Cilli.

Tinct. capsici compos.
(Pain-Expeller).
berichtet in Richter's Apotheke, Prag.
allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 fr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Eintrage sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Versand: Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Die Seiden-Fabrik G. Hemeberg

L. u. t. Volk. Alrich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt gestreift, karviert, gemischt, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schwyz.



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Ancre-Remont. m. 2 od. 3 Silberb. 10 fl., Nickel-Prima-Wecker fl. 2 25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren-u. Goldwaren-Preisocourant gratis bei J. KAREEKEE'S Uhren-Exporthaus in LINZ. 69-4

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Verschönerungs-Vereines.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

Sarg's anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel

KALODONT

(Sanitätsbehördlich geprüft.)

1853—10

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unangenehm und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen verdorbenen Mund* und „verdorbenen Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahneinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht bloss Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter. Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestell-schreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten wertlosen Nachahmungen!

EINLADUNG

zu der

am Dienstag den 26. December im Hotel goldener Löwen stattfindenden

CHRISTBAUM-FEIER

der freiwilligen Feuerwehr von Cilli, wobei die städtische Musik-Capelle concertiert.

Anfang 8 Uhr abends.

Freunde und Gönner unseres Vereines werden hierzu höflichst eingeladen.

Entrée 30 kr.

Das Comité.

000000x000000

Greislerei

sammt **Auskocherei** in sehr guten Betrieben in der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen sogleich billigst zu verkaufen.

Anfragen sind zu richten an die Verwaltung des Blattes. 1342-2

000000x000000

Als 1331—3

Comptoirist oder Correspondent,

sucht per Jänner ein in gleicher Eigenschaft angestellter, kaufmännisch ausgebildeter Mann seinen Posten zu ändern. Derselbe ist 32 Jahre alt, ledig, der deutschen und slovenischen Correspondenz vollkommen mächtig, selbständiger Arbeiter in der Buchführung und kaufmännischen Correspondenz gründlich geschult und besitzt 1a Referenzen. Zusage erbeten an die Verwaltung d. Bl. unter „Verwendbar 500“

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Eine Wohnung,

2 gassenseitige Zimmer mit Balkon, 2 Zimmer rückwärts, Gartenaussicht und Küche, Keller etc., vom 1. April 1894 zu beziehen. Anfrage in der Hutniederlage, Bahnhofgasse 6. 1355-4

Kaufe kleines

Landhaus,

2—4 Zimmer. Preis etc. an Knoll Wien, XIII/2, Fegethofstrasse 35.

Mörder
der **Langweile** ist die **Laubsägerei**
„zum gold. Pelikan“
WIEN
VII. Siebensterngasse 20.

Caféschank

der **Therese Pratter**, Herrengasse Nr. 30, empfiehlt **weissen Café** die Schale 6 Kreuzer und **Thee** die Schale 10 Kreuzer, ausserdem werden kalte und warme Speisen zu den billigsten Preisen verabfolgt. 1356—4

Echter Grazer 1248—10
Gicht u. Blutreinigungs-Thee unerreichbar in seiner Wirkung bei Gicht und Rheumatismus, Anschoppung der Baueingeweide, Blähungen Verschleimung 80 und 40 kr.

Gichtbalsam

zum Einreiben gegen Gicht und Rheumatismus 1 Flasche 60 kr. Apotheke „zur Sonne“, Graz, Jakominiplatz Nr. 24.

Russisches Magen-Elixir

von Dr. A. Myrow Vortreffliches Mittel bei allen Magenkrankheiten Verstoppfung, Appetitlosigkeit, bewährtes Blutreinemigungsmittel.

Preis einer grossen Flasche 75 kr., einer kleinen Flasche 50 kr. Gebrauchs-Anweisung liegt bei

Anton Nedwed, Möhren-Apotheke, Graz, Murplatz, 1201
Versandt mit Nachnahme.

Terno!

Die eifrige Arbeit des berühmten Mathematikers Herrn Dittrichstein hat vielen Armen schon zum Heile verholfen. Dank diesem edlen Manne und seiner gediegenden Berechnungsgabe, werden regelmässig bei jeder **Lotto-Ziehung** auf die von Herrn **Dittrichstein** berechneten Gewinnnummern namhafte Terno behoben. In allen Welttheilen ist der Name dieses berühmten Mannes hochgeschätzt und weit und breit wird dessen segensreichen Wirken dankbar geprochen. Heute ist es ein leichtes, eines **Ternogewinnes** habhaft zu werden, man braucht nur die genau berechneten Glücknummern des Herrn Dittrichstein zu erhalten und der Ternogewinn ist unausbleiblich. **Dittrichstein Maurizio in Budapest**, lautet die ganze Adresse an die man sich zu wenden hat und genügen einige Zeilen, um postwendende Antwort zu erhalten. Es verabsäume Niemand einen Versuch zu machen, **der mit nur geringen Auslagen, einen grossen Gewinn sichert**, der vor dem Neujahrwechsel gewiss willkommen sein wird. Die Briefe sind direct an Herrn Dittrichstein zu richten und mit 3 Stück 5 kr. Marken zu versehen. Es werden nur **recommanierte Briefe** angenommen, da einfache Briefe leicht abhanden kommen und dann nur Reclamationen entstehen.
Rasch schreiben! Rasch gewinnen! das ist die Parole!
Briefe werden sofort franko beantwortet.

1349

Terno!

Gasthaus - Eröffnung.

Ich beehre mich den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgebung bekannt zu machen, dass ich nächst dem Bahnhofe in Pietrowitsch ein

Einkehr-Gasthaus

eröffnet habe. 1356

In Ausschank habe ich nur steirische Naturweine und stets frisches Märzenbier. Für gute Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Indem ich mich dem P. T. Publicum bestens empfehle, bitte ich um zahlreichen Besuch und zeichne

Pietrowitsch, am 22. Dec. 1893.
Hochachtungsd
Georg Jelonschek.

Der erste Weihnachtsabend fern vom Vaterhause.

Eine Theatererinnerung von Anna Löhn-Siegel.

Am ersten Weihnachtsabende, den ich fern vom Vaterhause verlebte, sah ich traurig im Gasthose zum Löwen im schlesischen Städtchen Sprottau. Es war im Jahre 1846.

Mein erstes Engagement als jugendliche Liebhaberinn hatte mich an's Posener Stadttheater geführt. In Posen war die Revolution ausgebrochen, und um nicht nach kaum vierwöchentlichem Selbständigkeits wieder nach Hause zurückzukehren, und die abfälligen Urtheile und unfreundlichen Bemerkungen von Verwandten und Bekannten ertragen zu müssen, hatte ich ein Engagement beim Director Nachtigall in Glogau angenommen. Derselbe bereitete die näheren und ferneren Nachbarstädte der Festung mit seiner Gesellschaft.

Dieser mit dem Namen des lieblichsten Eingewogels beglückte Mann war jedoch bei seinen Mitgliebern nicht gut angeschrieben. Er zahlte erbärmliche Gagen und stellte unerhörte Forderungen an die Leistungsfähigkeit seiner Schauspieler. Auf der Fahrt nach Sprottau mußte ich im kalten Postwagen das Rüdchen von Heilbronn lenken. Ach, wie schlecht stimmte der rauhe Schneesturm, der um die Kruste raste, zu der sommerlichen Fliederbuschscene! „Mein hoher Herr!“ übte ich ohne Unterlaß, zur Bewunderung einer alten schlesischen Bäuerin, die mit in der Post saß und mich wohl für übergesprungen halten mochte. Mein unermüdeliches Memorieren war verlorene Liebeshöh gewesen. Im Sprottauer Gasthose zum Löwen, woselbst sich die Duobühne befand, war nämlich ein überzeugend brennendes Ritterstück nicht herzustellen. Die Vorstellung kam daher nicht zu Stande, und ich mußte abermals neu lernen: „Die Emma von Falkenstein in den Kreuzfahrten.“ Die Emma war kaum glücklich überwunden, da harrie das Cochen im verwichenen Prinz auch schon meiner. Mit diesem Cochen befhäftigt, fand mich der liebe heilige Abend. Im kalten Stübchen sitzend, das ich im Gasthof für die kurze Zeit meines Aufenthaltes in Sprottau gemietet hatte, lagte ich die Rolle her. Ein dünnes Taglicht leuchtete mir dazu. Aber ich kam nicht vorwärts. Meine Gedanken waren fern, im heimathlichen Pfarrhause, bei den Lieben — Daheim! — Jetzt — so sagte ich zu mir selbst — jetzt kommt der Vater von der Osterube (sie biß die gelbe, weil sie gelb ausgegalt war) herumer ins Parterre und holt die in freudiger Spannung harrenden Geschwister hinauf. Die Mutter hat nach altem Brauch in der gelben Stube Alles festlich hergerichtet, die Lichter des geschmückten Baumes angezündet, die Geschenke ausgebreitet und wartet oben hinter der Stubenthür, mit liebendem Lächeln auf die Lieben. Der Vater führt den jüngsten Bruder an der Hand, und sie singen das Verstein, das der Vater, als er einst Hauslehrer beim Rektor Köß von der Leipziger Thomasschule war, kennen gelernt und an die Seimigen überliefert hat:

„Ach, du lieber Weihnachtsmann,
Komm doch zu den Kindern!
Bringe schöne Gaben mit,
Die sie sehr erfreuen.“

Und sie ziehen die Steintreppe langsam hinauf, und bei jeder Stufe, die erklimmen wird, klopfen die bewegten Herzen lauter, und sie schreiten über den knarrenden Vorfaal, und die Liebe — da geht die Thür auf und der Lichterglanz spiegelt sich in den fröhlichen Augen, und der Mutter schöne dunkle Augen schimmern feucht. Es ist ein Freuen und Lachen und Zudiehandbeschlagen, und ein Beschauen und Fragen und Bringen kleiner kindlicher Gegengeschenke an die Eltern. Dazwischen tönt des Vaters warnende Stimme vor „Entweimachen“ und „Beschmugen“ der Geschenke. —

Nachdem der Vater in seine Studierstube gegangen ist und den Schlafrock angezogen hat, kehrt er zurück und befehlt, den üblichen Weihnachtspunsch zu bringen. Und nun wird duftiger

würziger Punsch getrunken und das treffliche Gebäck von der Mutter Händen, der berühmte, sächische Stollen angeschnitten und gekostet. Die Mutter sagt schmunzelnd, während sie die Kerne aus den großen Kojnen klaubt: „Er ist wirklich gut gerathen!“ — Aber der Vater neckt sie, weil sie das Backwerk so lange in den Punsch „tischt“, bis das Glas förmlich ausgebrochen ist, und er erklärt zum hundertsten Male, daß „Tischen“ ein spezifisch Leipziger Ausdruck sei, er werde aber ächt sächisch „bibtschen“ ausgesprochen, gleich als ob zwei w e i c h e „D“ darin wären.

So sitzen sie beisammen in der gelben Stube auf dem dunkelgrünen Sofa und freuen sich. Da tritt nun wohl auch das Dienstmädchen des Pfarrhause her an und dankt für den schönen Stollen, die Äpfel und Nüsse, die harten Thaler und den stattlichen Leinwandballen, und streckt die eine Hand den Gebern herzlich entgegen und hält in der anderen den Korb mit allen Herrlichkeiten, die sie empfangen, worauf sie sich glücklich entfernt und in ihr Kämmerlein entschläft.

Auch das liebe nächste Haushier, die „Niesekage“, wird nicht vergessen. Der Vater selbst reicht ihr die übliche Weihnachtsbratwurft auf einen Teller, welche sie hurtig herunterzerrt und hinter den Dien schleppt. Denn ihr Raubthiercharakter freut sich nur im Verborgenen. Der Vater glaubt aber doch an jedem Weihnachtsfeste eine neue Alliance in ihrer Freude über den seltenen Kaiserbissen zu entdecken. Ach, wie fröhlich nun die ganze Familie plaudert, wie die Punschgläser gefüllt und geleert werden, wie sie klingen und klappern, und wie die Geschwister die Mutter umhalsen und küssen, denn an den gestrengen Vater wagen sie sich nicht. Er raucht ja auch schon seine lange Pfeife, und im Rauchen darf man ihn gleich gar nicht hören, wär's auch durch Liebtönen. Und freundlich schaut von der Wand das Gropeltempaar auf Sohn und Entel herab, der schöne, stattliche Dr. Löhn und seine Gattin, von der Hand des berühmten Portraitmalers Caffé in Leipzig einst gemalt.

Endlich ermahnt der Vater mit der ihm eigenen Art, die keinen, auch nicht den leisesten Widerspruch duldet, kein Maulen, kein Sitzen, — ins Bett zu gehen. Er müsse morgen früh am ersten Feiertage zeitig aufstehen, denn es sei Frühkommunion. Das wissen wir schon: über 9 Uhr darf die Weihnachtsfreude am heiligen Abend nicht dauern.

Das ist die erste Resignationsstation, andere können möglicherweise folgen, wenn während der Feiertage eine „Unziemlichkeit“ oder „Maart“ verübt werden sollte!

Und als es nun ans Lichterlöschen gehen soll, da spricht der Vater noch goldene Worte von der Dankbarkeit gegen Gott, den Geber alles Guten; von der Dankbarkeit der Eltern, die so glücklich sind, Gaben an die Jüngen auszuheilen zu können, und von der Dankbarkeit der Kinder gegen Gott und gegen die Eltern durch Gehorsam und gutes Betragen.

Er erinnert daran, wie so viele arme Kinder heute keinen Lichterbaum sehen, keine Gaben empfangen, und wie sie weinen, und die Eltern mit ihnen, weil sie nicht im Stande sind, den Lieben eine Festfreude zu bereiten.

„Auch mein Vater“, erzählt er, wie schon oft, „auch mein Vater, der da oben im Bilde mit den guten blauen Augen, sah als Kind keinen Lichterbaum brennen, nur ein kleines Wachsstückchen wurde ihm angezündet, und die Geschenke, die ihm seine armen Eltern reichen konnten, bestanden in einem Bleisift und einem Paar Hemdenknöpfchen. Und das bescheidene, unverwöhnte Kind war doch glücklich.“

Neue Ermahnungen zur Dankbarkeit und Zufriedenheit folgen, und endlich stimmt er mit schöner kräftiger Baritonstimme, die ihm wie Orgelton aus der Brust quillt, das herrliche alte Weihnachtslied an:

„Dem Himmel hoch da komm' ich her,
Ich bring' Euch gute, frohe Mähr',
Der frohen Mähr' bring' ich gar viel,
Davon ich reden und sagen will.“

Denn das beste Weihnachtsgeheim, das sei doch allein der Heiland der Welt, und ohne ihn seien alle Lichter und Gaben eitel Dunst, Rauch und Nichtigkeit. Und die frohe Mähr' vom Heiland, der uns geboren worden, gebe allein die rechte Weihnachtsfreude, und die rechte Weihnachtsstimmung, auch wenn kein Lichterbaum glänze, keine irdische Gabe gerecht werden könne.

Und nachdem das Lied gesungen von der frohen Mähr' — ade, ihr Lichtlein, ade!

Nein, nur noch einen Augenblick laßt sie brennen, nur noch einen! Bald sinkt auch dieser heilige Weihnachtsabend hinab zu seinen vorausgegangen Brüdern, die doch alle so schön, so beseligend für uns Kinder, je weiter ich zurückdenke, desto beseligender für uns waren.

Noch strahlt der Baum! Die vergoldeten Äpfel und Nüsse schimmern im Grün, die bunten Pfefferkuchen schwenken sich an ihren Fäden. Und der Lichtschein fällt rüthlich hinaus auf den stillen weißbeschnitten Garten, und er leuchtet hinauf zu dem in den dunklen Nachthimmel ragenden alten Berkenschloß. Die Gesangenen dort oben in den Kettern der Justiz können unsere Lichter brennen sehen, und Mancher denkt wohl auch im ergriffenen Gemüth verflössener schöner Unschuldstage. Und der Nachbar Adler, der Leinweber im kleinen Haus dort drüben überm Schulbach, den der Vater Sokrates nennt, weil er die Büste des griechischen Philosophen auf seinem Bücherstange wunderbar gleicht, der blinzelt nach unsern Lichtern und schnarrt mit seiner Kopfstimme: „Wie schön bei Basterich (Pastors) der Boom brennen thut!“ Aber ach, kaum hat er's gesagt, da wird es mit einem Mal dunkel, wie durch Zauberschlag. Der Vater ist auf einen Stuhl gestiegen, er hat einen mächtigen Athem, eine echte Nebenerlung, er hat die oberen Lichtlein ausgeblasen, die Mutter drückt zugleich die unteren aus, Wachs dampf mischt sich mit Fichtennadelnduft, und beide erfüllen weihrauchähnlich die liebe gelbe Stube, die trauliche Stätte jahrelang wiedergekürter kindlicher Weihnachtsfreuden. Inzwischen sind Eltern und Geschwister hinausgegangen, es ist still, und die heilige Nacht weht um den Baum und die Gaben der Liebe.

„So ist's daheim! So wird's jezt sein, aber ohne mich, die ferne Vereinsamte“, dachte ich, und starre in mein kleines Taglicht, dessen diehter Docht zu einem großen rothen Klumpen herabgebrannt war.

„So ist's daheim!“ wiederholte ich, aber sie haben meiner gedacht, in Liebe und Sehnsucht, wie ich ihrer. Ich sehe Alles im Geiste. Ich höre des Vaters sonore Stimme: Wo wird denn unsere Tochter sein? Und er deutet auf den leeren Platz unter den Tannenzweigen des Baumes, dahin, wo die Geschenke für mich zu liegen pflegten, und seine kraftvolle Stimme wird weicher, als er vom fernem Kinde redet. Und die Geschwister rufen: Ja, ja, die Schwester, wie viel haben wir heute schon an sie gedacht. Wo sie nur sein mag? Warum sie nicht geschrieben hat? Ob sie wohl auch einen Lichterbaum haben wird?

Und sie nehmen die Gläser und bitten: Nur noch ein Tröpfchen, um die Schwester leben zu lassen!

Aber am tiefsten fühlt es die Mutter. Sie seufzt: „Zum ersten Male fehlt das Kind am schönsten Familienfeste des ganzen Jahres! Das gute Kind! Aber auch das böse Kind! Sie wollte ja nicht bei uns bleiben, wollte selbstständig sein und ihren Lebensweg sich selbst vorzeichnen. Nun mag es Gott zum Guten wenden.“

„Amen“, sagt der Vater mit demselben glaubensvollen und glaubenstärkenden Ton wie nach dem Kirchengebet vor dem Altare.

Und mit diesem „Amen“, das ich in Wahrheit glaube vernommen zu haben, und laut wiederholte, erhob ich mich ermutigt und neubelebt.

Ich hatte meine Weihnachtsfeier gehabt, tief im Innern, in der theuern Erinnerung an das Vaterhause, an die Familie. Und der Lichterbaum verlöschte nicht in mir, er brannte fort, glänzend und hell, und erfüllte mit warmen Strahlen der Hoffnung mein Herz.

Kapotheko
„Zum goldenen
Reichsapfel“

J. Pserhofer's

I. Singer-
strasse 15.
Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.
Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.
Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.
Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfraktionierter Nachnahmezahlung 1 fl. 10 Kr.
Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht verwendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Bestellungschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namen **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.

- Trostbalsam** von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.
- Spitzwegerichsaft**, 1 Flasche 50 Kr.
- Amerikanische Gichtsalbe**, 1 Tiegel 1 fl. 20 Kr.
- Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.
- Kropf-Balsam**, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.
- Lebens-Essenz (Prager Tropfen)**, 1 Flasche 22 Kr.

- Englischer Balsam**, 1 Flasche 50 Kr.
- Ziater-Brustpulver**, 1 Schachtel 35 Kr. mit Francozusendung 60 Kr.
- Zannoehin-Bomade**, von J. Pserhofer, bestes Haarmuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
- Universal-Pflaster**, von Prof. Steudel, 1 Tiegel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.
- Universal-Reinigungssalz**, von M. B. Bullrich, Hausmittel gegen schlechter Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — **Verwendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.
Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postaufweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Zendungen. 1228-12

Schallthaler Kohle

billigstes Brennmaterial, bei Waggonabnahme franco Cilli: Stückkohle fl. 31.— Mittelkohle fl. 28.—

Fuhrenweise ab Lager 5 Kr. höher.
Zu haben bei
Ferdinand Pelle, Cilli.

Theodor Gunkel,
Görz, Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer.
133-a

Cognac,

alt, fl. 2.40 Kr. Rum Jamaica, alt, fl. 2.40 Kr. Jamaica-Rum fl. 1.60 Kr. Cuba-Rum 80 Kr. Slivowitz, alt, 80 Kr. Wachholder, alt fl. 1.60 per Liter: Zwetschken, süss 20 Kr., Linsen, grosse 24 Kr., Carolinenreis 32 Kr., Röllgerste 32 Kr., per Kilo. Frische Sardeln u. frische Cappern, Honig, Rindschmalz, Thee, offen. Packets und Dosen werden zur gütigen Abnahme empfohlen, von **Vinzenz Nardini, Cilli.** 1340-4

Spiel-

Karten, Tarok, Pipuet, Whist, Deutsche etc. zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl bei
Fritz Rasch,
Buch- und Papierhandlung
in Cilli. 1110-4

Allgem. Depositen-Bank in Wien

I. Schottengasse 1. — Teinfaltstrasse 2 (eigenes Haus).
Geldeinlagen werden übernommen, 1339-2
gegen **Sparbücher** bis auf Weiteres mit 3 1/2 % Verzinsung,
" **Kassascheine** mit stägig. Kündigung b. s. W. mit 2 1/2 %,
" " " 30 " " " " " 3 1/2 %
" " " 90 " " " " " " "
sowie in **Conto corrente** und auf **Giro-Conto**.
Vorschüsse auf Werthpapiere
werden zu mässigen Zinsen ertheilt.
Die Wechseltube
der Anstalt (Eingang an der Ecke des Hauses) empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Eisenbahnactien, Losen, Valuten und Devisen, ebenso zu Ausschreibungen und Accreditorierungen für alle Plätze des In- und Auslandes zu den coulantesten Bedingungen.
Aufträge für die Börse
worden mit grösster Sorgfalt ausgeführt, die Revision von Losen und verlosbaren Effecten gratis besorgt und fällige Coupons ohne Abzug bezahlt.

!! Auch auf Ratenzahlungen !!



Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen 221-44

landwirthschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- &

hauswirthschaftlichen Maschinen errichte
Reparaturen von **sämtlichen Maschinen & Bicycles** werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll
Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle.
Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.

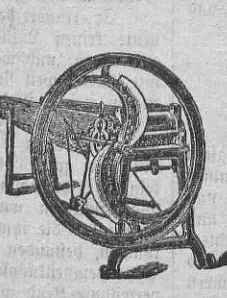
G. Schmidl's Nachfolger, Cilli



empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von
Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,
sowie
Nähmaschinen
in grösster Auswahl, bestes Fabrikat zu sehr billigen Preisen. 368

Christbaumschmuck reichste Auswahl billigste Preise bei **Johann Rakusch**
Buch- u. Papierhandlung
* Cilli *

Zur Winter-Fütterung!



Häcksel-Futter-Schneider,
Rüben- u. Kartoffel-Schneider,
Schrot- u. Quetsch-Mühlen,
Vieh-Futterdämpfer,
Speise-Koch-Apparate,
Kukur-z-Rebler,
Getreide-Futzmühlen,
Trieure-Sortiermaschinen,
Heu- u. Stroh-Pressen
fabricieren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

Ph. Mayfarth & Co.
Fabriken landwirthsch. Maschinen
WIEN II/1 Taborstrasse Nr. 76.
Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht!

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee
von
Franz Wilhelm
Apotheker
zu Neunkirchen, Niederösterr.
ist durch alle Apotheken
zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Packet
zu beziehen. 1187-6

Stickseide,
Stickerien, Häkel-
garne u. Aufputz-
Marabouts
billigst.



Billigste
Preise!

Grab-Kränze und
-Kreuze, Blumen-
stücke aus Metall,
Laub und Perlen
billigst.

Franz X. Jantscher

19 Rathausgasse. CILLI Rathausgasse 19.

Zur herannahenden Saison empfehle ich mein ganz
neu und reich assortiertes Warenlager unter
Zusicherung reeller und billiger Be-
dienung einer geneigten Aufmerk-
samkeit.

Nichtconvenierendes wird
anstandslos umge-
tauscht.

Lager
von Herren- und Damen-
Weise, Karz- und Wirk-
waren.
Neuheiten in
Damen-Haussen.

Reichhaltige Auswahl
von Herren- u. Damen-
Cravaten, Handschuhen,
Mieder, Hosenträgern
und Regenschirmen.

**Wohnungs-
Vermiethung.**

In dem der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli gehörigen Hause Nr. 25 in der Herrengasse ist eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern sammt Zugehör mit 1. November d. J. zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger im Sparcassegebäude, 1158-6

Bäckerei

an einem sehr verkehrreichen Platze, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen sind an die Verwaltung dieses Blattes zu richten. 1315-4

„Nationale“

**Unfall- und Arbeiter-Versicherungs-Actien-
Gesellschaft**

(Vermögensbestand 1 Million Kronen)
übernimmt Versicherungen gegen körperliche Unfälle in allen Combinationen zu billigen Prämien und liberalen Bedingungen, sowie Lebensversicherungen von Arbeitern und Minderbemittelten gegen Wochenprämienzahlung von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Kreuzer. Anträge übernimmt und Auskünfte ertheilt
General-Repräsentanz für Steiermark, Kärnten u. Krain:
Graz, Thonethof, Pfarrgasse 2,
woselbst auch solide leistungsfähige Vertreter aufgenommen werden. 1208-3

Die Droguerie „zum gold. Kreuz, Cilli, Bahnhofstr. 7“ empfiehlt: Besten Cognac verschiedener Marken, Original Jamaica Rum-Thee, Rum-Essenzen feinsten Qualität, Cacao, feinstes Nizzaer Tafel-Oel, Mandelöl, Leberthran, Kindernährmittel, Fleischextracte, Malzpräparate, Franzbranntwein, diverse diätetische Mittel sowie medicinische Kräuter, Blüten, Wurzeln u. s. w. 1089

Buchen-Brennholz
sowie weiches 1031-28
Unterzün dho lz
stets zu haben bei
Carl Teppi.
Holzplatz vis-à-vis Grünen Wiese.

Dem besten, echten, guten
Natur-Most
gleich, gibt **Most-Ersatz** nur gut vermengt mit reinem Wasser. Derselbe wird nur erzeugt von **Johann Krenn, Graz**, Schillerstrasse 14 und ist nur zu beziehen ab Graz oder Niederlagen.
Für 280 Lit. Most fl. 5.50, incl. Kiste u. Flasche fl. 6.10. Für 150 Lit. Most fl. 3.20, incl. Kiste u. Flasche fl. 3.74. Für 100 Lit. Most fl. 2.50, für 60 Lit. Most fl. 1.60, für 50 Lit. Most fl. 1.50 mit Flasche ohne Kiste. Post-Collis für 50 Lit. fl. 1.70, franco per Post. Für Arbeiter sind Flaschen für 5, 10 u. 25 Lit. vorrätzig, 998-9
Wiederverkäufer für Untersteier gesucht.

Solide Agenten
werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Lösen gegen günstige Zahlungs-Bedingungen engagiert.
Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an **Bernát Rózsa, Budapest**, Marie Valeriegasse Nr. 4 zu richten. 1309-6

Reparaturen
von Nähmaschinen, Bicycles, Dezi-
mal- und andere Waagen, ferner alle in das Bau- und Maschinenfach einschlägigen Arbeiten übernimmt zu billigsten Preisen
Moritz Unger,
Schlossermeister in Cilli.

Musik-Specialitäten
grösste Auswahl in Neuheiten von mehr Musik-Artikel 1298-3 und Notenblätter bei
Fritz Figlowsky,
Graz, Tegethofstrasse Nr. 9.
Übernahme von Reparaturen jeden Genres



Schul-
Requisiten, Schulbücher, Hefte etc. in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei
Fritz Rasch,
Buch- und Papierhandlung
in CILLI. 1109-4

Schmiede-Coaks,
aus fossilem Holze erzeugt, verkauft in jedem Quantum der Schallthaler Kohlenbergbau in Wollan. Auskünfte ertheilt bereitwilligst die Werks-Direction, 1311-10

Grösste Bequemlichkeit u. Sicherheit für Familien u. Hotels
sind die neuverbesserten, patentierten

Cathreins Fernschliesser,

welcher es ermöglicht jede Thür vom Bette, Badewanne etc. aus zu versperren und wieder aufzuschliessen. Dieselben empfiehlt und übernimmt das Anmachen derselben zu den billigsten Preisen

Victor Nasko,

Tischlermeister in Cilli.

Bei Bestellungen bitte anzugeben ob: Doppelthüren, Kreuzthüren oder Tapetenthüren, nach innen oder aussen aufgehend, ob Messing, vernickelt oder versilbert gewünscht wird. Als Muster habe ich zu jedermanns Ueberzeugung in meiner Wohnung einen Fernschliesser angebracht; das Verstemmen der Thür ist ausgeschlossen indem der Beschlag nur eingeschraubt wird.

Ferner empfehle ich für bessere Neubauten die neuesten Fenster mit Rolläden, den äusseren Rollädenrahmen aus Eisen mit Ausbalanciervorrichtung. 1329—;

Für die nächsten Ziehungen

Lose	Ziehung am	Haupttreffer	Erhältlich zum Tagescourse von circa
Krakauer Lose	2. Jänner	à fl. 25.000.—	fl. 28.—
Laibacher Lose	2. „	„ 25.000.—	„ 26.—
Öst. Kreuz-Lose	2. „	„ 35.000.—	„ 20.—
Innsbrucker Lose	3. „	„ 15.000.—	„ 29.—
Salzburger Lose	5. „	„ 25.000.—	„ 30.—
Tabak-Lose	15. „	Fr. 100.000.—	„ 6.—
3 ^o Serben Lose	15. „	„ 90.000.—	„ 43.—

Ferner Promessen

auf	Ziehung am	Haupttreffer	Preis
Credit-Lose	2. Jänner	à fl. 150.000.—	fl. 5.—
Communal-Lose	2. „	„ 200.000.—	„ 3.75
II Bodencreditlose	5. „	„ 50.000.—	„ 1.75

sind zu haben bei

Wiener Bank-Verein, Filiale Graz

vormals A. NEUHOLD, I., Herrengasse 9.

NB. Bei Promessen-Bestellungen aus der Provinz wollen 15 kr für Rückporto mehr gesandt werden. 1328—2

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende. Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *J. Liebig* in blauer Schrift.

1329—13

Tiroler Loden 1277--10

Erste Bezugsquelle

Special-Geschäft

Rudolf Baur

Innsbruck (Tirol), Rudolfstrasse 4.

Fertige Havelocks, Joppen und wasserdichte Wettermäntel

Touristen-Ausrüstung.

Grösste Auswahl in

Tiroler Damenloden

Versandt nach Meter.

Illustrierter Katalog und Muster gratis und franco.

Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. BRADY in Krenzier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 15 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Cilli: Apoth. J. Kupferschmied.

1286—43

Martin Urschko

Bau- und Möbeltischlerei 1285—6

17 Rathhausgasse CILLI Rathhausgasse 17

Grösste Niederlage von Holzsärgen

nach der neuesten Façon, weiss, schwarz und bronirt. Ausgearbeitet wie Metallsärge. — Auswahl in allen Grössen für Kinder und Erwachsene. Versandt auch nach Auswärts unter billigster Berechnung. Bei directem Bezug entsprechend billiger.

Telegramm-Adresse: Urschko Cilli.

Für die Weihnachtsfeiertage.

In 5 Kilo Postpacketen, Post und Verpackung frei; gegen Nachnahme oder Vor-einsendung des Betrages.

Winter-Birnen, sehr schöne, welche bis Ostern aufbewahrt werden können fl. 2.30

Naespeln „ 1.20

Äpfeln „ 1.70

Maroni „ 1.50

Limonen, I. gelbe „ 2.40

Orangen „ 1.50

Auch gemischte 5 Kilo-Körbe franco sehr billig.

2 Flaschen Dessertwein (5 Kilo) „ fl. 4.50

6 Rosoli-Liqueur (5 Kilo) „ 2.50

Istrianer, reiner Naturtraubenwein in Blechflaschen, schwarz weiss „ 2.60

„ „ „ 3.20

Doppelraffiniertes Olivenöl in Blechkannen „ Nur franco Emballage: Feine Dessertweine in Bouteillen

Süsser Refosco, schwarz „ fl. 1.— per Flasche

„ weiss „ 90 „

Weinliqueur „ 2.—

Schwarzer Tschwein, Refosco „ fl. 18 per Hektoliter Die Preise verstehen sich in unserem Magazin

Weisser Muscateller „ 22 „ und ohne Verpackung.

„ Muscat „ 28 „

Ferner zu billigsten Tagespreisen in 5 Kilo-Packete franco:

Café und jede Gattung Colonialen, Delicatessen, frische, gesalzene und conservierte Meerfische etc., Meerspinnen, Schalthiere, Südrüchte, Mandeln, Zirkelnüsse, Conserven, Paradeis in Flaschen, Sardinen de Nantes, Weisselkirschen in Flaschen etc. etc. bei

Pettener & Comp. Grossversandthaus Pirano (Istrien.) Für Wiederverkäufer Specialpreise.

Chemische Putzerei u. Schönfärberei

M. Zeller's Nachfolger

Mathilde Jarolmek

Wien, IV. Margarethenstrasse 8 1819-6

übernimmt alle Arten **Damen- und Herrenkleider** im ganzen und zertrennten Zustande, **Ball-Toiletten, Uniformen**, alle Gattungen **Vorhänge, Spitzen, Handschuhe, Cravatten, Schirme, Plüsch-Sammete und Seidenstoffe** zum Putzen und Färben.

Provinz-Aufträge werden schnellstens und sorgfältigst ausgeführt.

Damen-Confection

Rathhausgasse 16

Modernste Neuheiten in Wintermänteln, Pelzmänteln, Jacken und Winter-Caps und Winter-Regenmäntel sowie reizende Kindermäntel empfiehlt **Carl Roessner**, Damen-Modistin u. Schneiderin.

!!! Billige böhmische Bettfedern!!!

10 Pfd. gute geschlossene f. 4-80, 10 Pfd. bessere f. 6.—, 10 Pfd. schneeweisse daunenweiche geschlossene f. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pfd. Halbdauen f. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pfd. schneeweisse daunenweiche ungeschlossene f. 12.—, 15.—, Daunen (Plaum) f. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30 per 1/2 Kilo. Stoppdecken sehr gute von f. 2.20 anwärts. Versandt franco per Nachnahme Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedict Sachsel
(Klattau 134, Böhmen.) 855-20

Apotheker Herbabny's
unterphosphorigsaurer 1293-20

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten beifalls begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt **schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd**, sowie die **Erkältung, Verdauung und Ernährung** befördernd, den Körper **kräftigend und stärkend**. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei **schwächlichen Kindern** besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 23 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußstopfen den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und in jede Flasche mit neugier beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Vorherzigkeit“
VII/1 Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Sonobitz: J. Bospischil, Graz: Anton Rebweber, Leibnitz: O. Dufheim, Marburg: G. Bancelari, J. M. Richter, W. König, Warend: C. Reich, Vettau: J. Molitor, J. Neubalt, Stadlersburg: M. Seyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Pöpol, Windischgraz: L. Höfle, Wolfsberg: A. Guth, Pözen: Gustav Großwang, Laibach: W. Mayr.

Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und
Kunstschlosserei 302-28
Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst

Richters Anker-Steinbaukasten

Siehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten **Anker-Steinbaukasten** sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübtes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma einigt die neue reichillustrirte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Käufer ohne die feinstemarte Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr. bis 5 fl. und höher vorrätig **in allen feineren Spielwaren-Handlungen.**

Neu! Richters Gebuldspiele: Ei des Columbus, Mikableiter, Kornbrecher, Grüntänter, Pythagoras usw. Die neuen Spiele enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,
Erste österr.-ungar. kais. und königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik,
Wien, I. Babelungasse 4, **Andofstadt, Nürnberg, Olen, Rotterdam, London E.C., New-York.**

Equitable

Erste und größte
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Fond am 31. December 1892: 5. W. fl. 382,650.130. — Neues Geschäft im Jahre 1892: 5. W. fl. 501,225.790. — Gesamt-Einnahme im Jahre 1892: 5. W. fl. 100,715.594. — Geschäftsstand ultimo 1892: 5. W. fl. 2,127,405.613. — Gewinnst-Fond ultimo 1892: 5. W. fl. 77,974.539. Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dienen die von der Equitable erworbenen Realitäten am Stock im Eisen-Platz in Wien im Werte von **2,300,000** Gulden.

Ergebnisse im Jahre 1893 von 20jähriger Anstößer (Ab- und Erlebens-Police) mit 20jähriger Gewinnst-Ansammlung.

<p>Police Nr. 78,589 auf das Leben von L. M. — Versicherungssumme Doll. 1000. Alter 28 Jahre.</p> <p>Jährliche Prämie Doll. 48.15. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 963.</p> <p>Ergebnisse 1893: 1. Barwert Doll. 1608.82. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 167. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien oder die Rückgewähr aller eingezahlten Prämien nebst Verzinsung zu einem Zinssfuße von über 6% per Jahr.) 2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police von Doll. 3615. 3. Oder eine lebenslängliche Rente von Doll. 118.84.</p>	<p>Police Nr. 77,773 auf das Leben von S. M. — Versicherungssumme Doll. 5000. Alter 34 Jahre.</p> <p>Jährl. Prämie Doll. 247.45. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 9949.</p> <p>Ergebnisse 1893: 1. Barwert Doll. 8224.45. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 166. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien) oder 2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police in der Höhe von Dollar 16,000. 3. Eine lebenslängliche Rente von Doll. 681.95.</p>
--	---

999-28

Ankünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain, Graz, Auenstrasse 12, A. Wallovich, Secretär.

In Cilli die Bezirks-Agentur: **Josef Kalligaritsch.**

Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon
Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hotel Koscher). 1305-50

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Größtes Lager von Parfümerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.



Gratulationskarten

1852-2

in 1000facher Auswahl zu den billigsten Preisen bei
FRITZ RASCH, Papierhandlung, Cilli.

Wegen Auflösung des Geschäftes

Gänzlicher

Ausverkauf

tief unter dem Einkaufspreis

1835-3

bei

Josef Hummer, Cilli.

Gesucht wird für Pola ein
guter, nüchtern, verlässlicher, im
Servieren geschickter

Diener.

Eintritt 1. Jänner 1894. Auskunft
ertheilt die Verwaltung. 1843



1104

Gegen Husten und
Katarth, bei der
Kinder, gegen Ver-
schleimung, Heiser-
keit, Hals-, Augen-
und Blasenleiden
ist bestempfohlen die

Kärntner Römerquelle.

— Naturrecht gefüllt. —

Das feinste Tafelwasser.

Depot in Cilli: bei J. Matti.

„GERMANIA“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

In Oesterreich concessioniert am 28. September 1873.

Bureaux in Wien: Germainhof, I. Lupeck No. 1 und Sonnenfelsgasse No. 1
in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand Ende November 1893: 175,251 Policen mit 565, Millionen
Kronen Kapital und K. 1,949,323 Jahresrente.

Neu beantragte Kapitalversicherungen vom 1. Januar
bis Ende November 1893 über: 53, Millionen Kronen.

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1892: 29, Millionen Kronen.
Ausgezählte Kapitalien, Renten etc. seit 1837: 157, Millionen Kronen.

Vermögensbestand Ende 1892: 169,7 Millionen Kronen.

Die mit Gewinnantheil Versicherten, welchen 30.944.132 K. seit 1871 als
Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuss aus ihren
eigenen Versicherungen und sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn
aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung
der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f.

Die nach Plan B Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% der
vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39% der
vollen Jahresprämie, während denselben 1894 bis zu 42% der vollen Jahresprämie
als Dividende zufließen. 771

Übernahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungsre-
massen Befreiung von weiterer Prämienzahlung, sowie der Gewährung einer Rente
im Falle der Invaldität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung.
Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare.
Prospecte und jede weitere Auskunft durch: **Fritz Rasch, Cilli.**

Anlässlich des Todes unseres Gatten,
beziehungsweise Grossvaters und Schwie-
gervaters, des Herrn

Florian Stiger

sind uns unendlich viele Beweise wahrer
Theilnahme geworden. Wir sagen hiemit
Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wind.-Feistritz, 22. Dec. 1893.

EINLADUNG

zu der am Dienstag, den 26. December 1893 im Saale
des Hotels „zum weissen Ochsen“ stattfindenden

Christbaum-Feier

des Cillier Männergesang-Vereines „Liederkrantz“, unter
Mitwirkung der Zither-Virtuosin Fräulein Betti Schreiber.

Reichhaltiges Programm. Anfang 8 Uhr abends.
Entrée für Nichtmitglieder 30 kr., für Unterstützende
Mitglieder frei.

Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit bei den Herren Franz X. Jantscher,
Café Central, Joh. Koroschetz, Rathausgasse und Stefan Gerdesschitzsch,
Frisier, Bahnhofgasse. 1844-2

Heinrich Spuller, Schablonenfabrikant,
Graz Schörgelgasse 13, empfiehlt eine
reiche Auswahl von stylgerechten

Maler Schablonen,

als: Wandmuster, Rosetten, Mitten,
Ecken, Cassetten-Füllungen zu ein-
getheilten Plafonds, Friese, Borduren,
Spiegelverzerrungen u. s. w. Von
Fachleuten angefertigt, nicht im Straf-
hause erzeugt. 1357-10

Gasthaus Spann

am Graben

empfehlen die besten steirischen Natur-
weine als: alten und neuen Saurischer
etc etc, sowie die bekannt gute und
schmackhafte Küche 1853

Neuer italienischer Rothwein

per Liter 28 kr.

Alter Florentiner Weißwein

pr Liter 32 kr.

im Ausschank „Heidelberger Fass“
In Gebinden von 56 Liter aufwärts 18 und 24 kr. per Liter.

Weinhandlung Josef Pallos.